

**Amt der Steiermärkischen Landesregierung**  
Referat Bau- und Raumordnung  
Abteilung 13

Stempfergasse 7  
8010 Graz  
E-Mail: [abt13-bau-raumordnung@stmk.gv.at](mailto:abt13-bau-raumordnung@stmk.gv.at)

**Eigentümer**

DI Ignaz Schneckenleitner  
Lohnsteinstraße 13  
2380 Perchtoldsdorf

Datum: 02.06.2026

**Stellungnahme zum Entwurf des Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Windenergie Novelle 2026; Bereich Spital/Fröschnitz (Anlage 2-10 Blatt: B5 im Bereich Spitaler Alm und in Richtung Fröschnitz)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des Begutachtungsverfahrens zum Entwurf des Entwicklungsprogramms für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Windenergie Novelle 2026 möchte ich als betroffener Grundeigentümer zu der vorgesehenen Ausweisung von Ausschlusszonen im Bereich der Spitaler Alm und Richtung Fröschnitz Stellung nehmen.

Die Transformation des Energiesystems hin zu erneuerbaren Energiequellen und die Energiewende zählen aus meiner Sicht zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft. Die Erreichung der Klima- und Energieziele erfordert einen konsequenten Ausbau erneuerbarer Energieträger und damit auch die Bereitschaft, geeignete Standorte für deren Nutzung zur Verfügung zu stellen. Als Grundeigentümer solcher geeigneter Grundstücke sehe ich es als selbstverständlichen Beitrag an, Flächen mit entsprechendem Potenzial in diese Überlegungen einzubeziehen.



Windenergie nimmt dabei eine wesentliche Rolle ein. Sie ermöglicht eine Reduktion von Treibhausgasemissionen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden klimatischen Veränderungen und der damit einhergehenden Klimakrise erscheint es mir nicht nachvollziehbar und politisch nicht vertretbar, geeignete Standorte und damit Potenziale vorsorglich auszuschließen, sofern keine zwingenden fachlichen Gründe dagegensprechen. Vielmehr sollte die Raumplanung zur Ermöglichung der Energiewende ausreichend Spielraum für eine sachliche Prüfung potenzieller Flächen schaffen.

Neben den klimapolitischen Aspekten spricht auch die Versorgungssicherheit für den Ausbau erneuerbarer Energien. Die Entwicklungen der vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, wie wichtig eine möglichst eigenständige, dezentrale und stabile Energieversorgung ist. Jede zusätzliche regionale Erzeugungskapazität – auch auf meinen Grundstücken – trägt dazu bei, Abhängigkeiten von externen Märkten und Energiequellen zu reduzieren, die regionale Energieerzeugung zu stärken und die Stabilität des Energiesystems zu erhöhen. Gleichzeitig verbleiben Wertschöpfung und Investitionen in der Region, wovon Gemeinden und Bevölkerung gleichermaßen profitieren können. All das liegt nicht nur im lokalen, sondern im gesamtgesellschaftlichen Interesse – nicht zuletzt, wenn man sich das aktuelle Beispiel der Iran-Krise vor Augen führt.

Hinzu kommt, dass die technische Entwicklung der Windenergienutzung in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Moderne Anlagen zeichnen sich durch höhere Effizienz, geringere Lärmemissionen und verbesserte Steuerungsmöglichkeiten aus und ermöglichen eine Berücksichtigung von Natur- und Artenschutzbelangen auf hohem Niveau. Dadurch können unter anderem Nutzungskonflikte reduziert werden. Viele der in der Vergangenheit geäußerten Bedenken können dadurch entkräftet werden. Auch diese Entwicklungen sollten bei der Bewertung potenzieller Standorte entsprechend berücksichtigt werden.

Auch unter umweltfachlichen Gesichtspunkten halte ich die Nutzung meines Grundstücks für vertretbar. Die Eingriffe in Natur und Landschaft sind begrenzt und grundsätzlich reversibel. Ich verstehe die Bereitstellung von Flächen für erneuerbare Energien darüber hinaus als Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Die Energiewende ist ein gemeinschaftliches

Projekt, das nur gelingen kann, wenn auch private Eigentümer bereit sind, konstruktiv mitzuwirken.

Mit meiner Haltung will ich ein klares Signal für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung setzen. Ich erwarte, dass dieses Engagement im Rahmen der Planung angemessen berücksichtigt wird. Die vorgesehene Ausweisung meiner Grundstücke als Ausschlusszone sehe ich daher kritisch. Ein vollständiger Ausschluss einzelner Flächen führt zwangsläufig dazu, dass sich die Belastungen auf andere Regionen konzentrieren (Stichwort Flächengerechtigkeit). Eine solche Verlagerung halte ich politisch für nicht verantwortungsvoll. Aus meiner Sicht sollte die Energiewende auf möglichst viele geeignete Standorte verteilt werden, um eine ausgewogene und faire Lastenverteilung zu gewährleisten.

Darüber hinaus stellt die Festlegung einer Ausschlusszone einen erheblichen Eingriff in die zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten meiner Grundstücke dar. Eine derart weitreichende Entscheidung sollte daher nur auf Grundlage nachvollziehbarer, fachlich fundierter und verhältnismäßiger Kriterien getroffen werden. Hier ist nach meiner Auffassung eine ein pauschaler Ausschluss nicht gerechtfertigt, wenn die grundsätzliche Eignung des Standorts gegeben ist und keine schwerwiegenden entgegenstehenden Belange vorliegen. In diesem Fall sollte eine differenzierte Einzelfallprüfung gegenüber einer generellen Ausschlussregelung jedenfalls Vorrang haben. Eben das sollte bei meinen Grundstücken im Bereich Spitaler Alm und Richtung Fröschnitz und dessen Umgebung berücksichtigt werden.

Besonders überrascht mich die vorgesehene Erweiterung der Ausschlusszone im Bereich der Spitaler Alm und deren Umfeld – einem Bereich der seit Jahrzehnten intensiv forstwirtschaftlich genutzt wird, durch technische Infrastruktur und auch durch Windenergienutzung vorgeprägt ist.

Zusätzlich sind durch

- die Materialhalde des Semmering-Basistunnels,
- das bestehende Skigebiet Stuhleck,
- den Steinbruch auf dem Pfaffensattel und
- vor die häufig frequentierte Mautstraße zum Alois Günter Haus (unter anderem durch Fußgänger, Auto- und Motorradfahrer etc.).

bereits deutliche anthropogene Vorbelastungen vorhanden. In diesem Zusammenhang sei auch die Serpentinestrecke über den Pfaffensattel erwähnt, die jährlich tausende Motorradfahrer anzieht und von diesen genutzt wird.

Die Zonen, die nunmehr als Ausschlusszonen ausgewiesen werden sollen – insbesondere jene im Bereich um die Spitaler Alm und deren Umgebung – weisen zusammengefasst also bereits eine hohe anthropogene Nutzungsintensität auf.

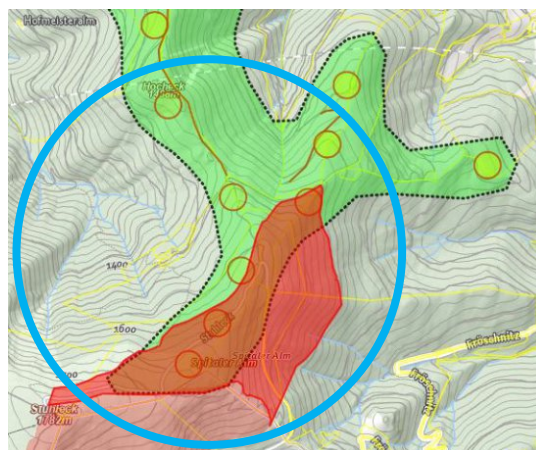
Für das Auerwild liegen keine Nachweise im Umfeld der Mautstraße vor. Für das Birkwild konnte ein kleiner Balzplatz von maximal 3 Hähnen in der Höhenlage über der Waldgrenze festgestellt werden. Dies kann im Rahmen einer Detailplanung jedoch insofern berücksichtigt werden, als entsprechende Freiräume im Nahbereich erhalten bleiben. Durch die Schaffung

von Windkraftanlagen in der Zone könnte durch entsprechende Begleitmaßnahmen die Korridorfunktion und der an der Waldgrenze liegenden Birkwildlebensraum gestärkt werden. Zudem sind Birkwild und Windkraftnutzung vereinbar, sofern die Verfügbarkeit strukturell geeigneter Habitate, jahres- und tageszeitliche Bauzeitbeschränkungen, Kollisionsvermeidung durch Kontrastfärbung der Anlagensäulen und konsequente Besucherlenkungsmaßnahmen zur Sicherstellung störungsarmer Rückzugsräume gesichert wird. Neben den genannten Maßnahmen sind der Erhalt und die Förderung von Almbereichen durch eine extensive Weidewirtschaft möglich.

Bereits seit vielen Jahren beobachte ich im Wald, wie der Klimawandel die Standortbedingungen für die Bäume sowie für die gesamte Flora stark verändert. Gerade die letzten beiden niederschlagsarmen Winter haben dem Wald sehr zugesetzt. Zudem schwebt durch den klimawandelbedingten wesentlich häufigeren Windwurf die Gefahr eines Borkenkäferbefalls jedes Jahr über uns – diese wird durch die längeren Hitzeperioden der Sommer nur noch weiter befeuert. Auch im Bereich Fröschnitz ist es damit nur eine Frage der Zeit, bis die Auswirkungen höherer Temperaturen und eine Veränderung der Niederschlagsverteilung und -mengen ihren Tribut fordern und damit auch das Überleben des Forstbetriebs samt nachgelagerter Wertschöpfungskette in Frage stellen. Die Nutzung der Flächen durch Windkraft ermöglicht eine Diversifizierung und damit auch für mich einen Schutz vor Klimaschäden in der Forstwirtschaft.

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei auch keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren. So kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

Bei einer Rücknahme der Ausschlusszone würde ich auch Verbesserungsmaßnahmen, die im Zuge des Windpark-Projekts erforderlich sind auf meinem Grundstück nicht entgegenstehen.



Zusammenfassend lehne ich die Ausweisung meiner Grundstücke als Ausschlusszone ab. Sie erscheint mir weder fachlich zwingend noch politisch zielführend. Vielmehr plädiere ich für eine sachliche, differenzierte und zukunftsorientierte Betrachtung, die den Anforderungen der Energiewende gerecht wird und gleichzeitig eine faire Verteilung der damit verbundenen Lasten sicherstellt. Zur Untermauerung meiner Ausführungen lege ich dieser Stellungnahme eine fachgutachterliche Beurteilung bei.

**Ich ersuche daher, von der Ausweisung einer Ausschlusszone abzusehen und meine Grundstücke weiterhin als potenziell geeignete Flächen für die Windenergienutzung zu berücksichtigen.**

Ich bedanke mich für die Berücksichtigung meiner Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

**DI Ignaz Schneckenleitner**

**Michael Plank, B. rer. nat. MSc. MSc.**

**Technisches Büro für Biologie**

Sagerbruckweg 12

4611 Buchkirchen



# **Naturschutzfachliche Stellungnahme- SAPRO Wind 2026**

## **WP Fröschnitz (Bereich Stuhleck)**

Datum: 29.05.2026

**Auftraggeber:**

Wien Energie GmbH

Thomas-Klestil-Platz 14

1030 Wien

**Auftragnehmer:**

Technisches Büro für Biologie - Michael Plank, MSc. MSc.

Sagerbruckweg 12

4611 Buchkirchen

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>1.1</b>	<b>Methodik .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>FRÖSCHNITZ.....</b>	<b>5</b>
<b>2.1</b>	<b>Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich.....</b>	<b>5</b>
<b>2.2</b>	<b>Planungsgebiet .....</b>	<b>6</b>
<b>2.3</b>	<b>Beurteilung .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>ZUSAMMENFASSEDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG .....</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>9</b>

## **1 EINLEITUNG**

Im Auftrag der Wien Energie GmbH wurde für die Projektgebiet „Fröschnitz“ eine naturschutzfachliche Risikoeinschätzung hinsichtlich der grundsätzlichen Umsetzungsfähigkeit von Windkraftvorhaben im Kontext der SAPRO-Wind-Zonierung des Landes Steiermark durchgeführt.

Die gegenständlichen Flächen befinden sich teilweise außerhalb bestehender Vorrangzonen bzw. innerhalb oder im Nahbereich von Ausschlusszonen gemäß SAPRO Windenergie Steiermark. Ziel der vorliegenden fachlichen Stellungnahme ist es daher, die naturschutzfachliche Konfliktlage unter Berücksichtigung aktueller fachlicher Erkenntnisse, des Standes der Technik sowie der geltenden naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu beurteilen.

Neben der Bewertung möglicher Konflikte werden insbesondere jene fachlichen Aspekte hervorgehoben, welche eine differenzierte Betrachtung von Ausschlusszonen bzw. eine mögliche Anpassung oder Verkleinerung solcher Zonen aus naturschutzfachlicher Sicht begründen können.

Dabei ist hervorzuheben, dass die SAPRO-Zonierung ein strategisches Planungsinstrument darstellt, welches auf großräumigen Modellierungen und Vorsorgeprinzipien basiert. Im konkreten Genehmigungs- und UVP-Verfahren erfolgt hingegen eine deutlich detailliertere standortbezogene Prüfung auf Basis mehrjähriger Erhebungen, artspezifischer Untersuchungen und projektbezogener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen.

Gerade in der Steiermark zeigt sich zunehmend, dass moderne Untersuchungsmethoden, standardisierte Erhebungsleitfäden sowie technische Minderungsmaßnahmen eine wesentlich differenziertere naturschutzfachliche Bewertung ermöglichen, als dies auf strategischer Planungsebene möglich ist.



## 1.1 Methodik

Als fachliche Grundlagen dienen insbesondere:

- Nopp-Mayr et al. (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns in der Steiermark,
- Avifauna Steiermark (Albegger et al. 2015),
- Datenbankabfragen ornithologischer Nachweise,
- SAPRO Windenergie Steiermark,
- Natura-2000-Ausweisungen,
- Schutzgebietsausweisungen,
- aktuelle Fachliteratur zu Windkraft und Artenschutz,
- projektspezifische Erhebungen und Habitatmodellierungen.

Zusätzlich wurden Luftbilder, Höhenmodelle, Waldbestandsstrukturen, Reliefverhältnisse sowie funktionale Habitatbeziehungen berücksichtigt.

Die Beurteilung erfolgt insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten:

- mögliche Auswirkungen auf windkraftsensible Vogelarten,
- Habitatqualität und Habitatfunktion,
- Funktion als Trittstein- oder Korridorlebensraum,
- Störungs- und Verdrängungspotential,
- Vereinbarkeit mit Schutzgebieten und Schutzzielen,
- technische und organisatorische Minderungsmaßnahmen,
- kumulative Wirkungen,
- naturschutzrechtliche Genehmigungsfähigkeit.

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Bewertung wird zudem berücksichtigt, dass das Steiermärkische Naturschutzgesetz sowie die unionsrechtlichen Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie keine generellen Ausschlusswirkungen für Windkraftvorhaben im Umfeld sensibler Räume normieren. Maßgeblich ist vielmehr die Frage, ob erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter durch geeignete Maßnahmen vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

## 2 FRÖSCHNITZ

### 2.1 Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich

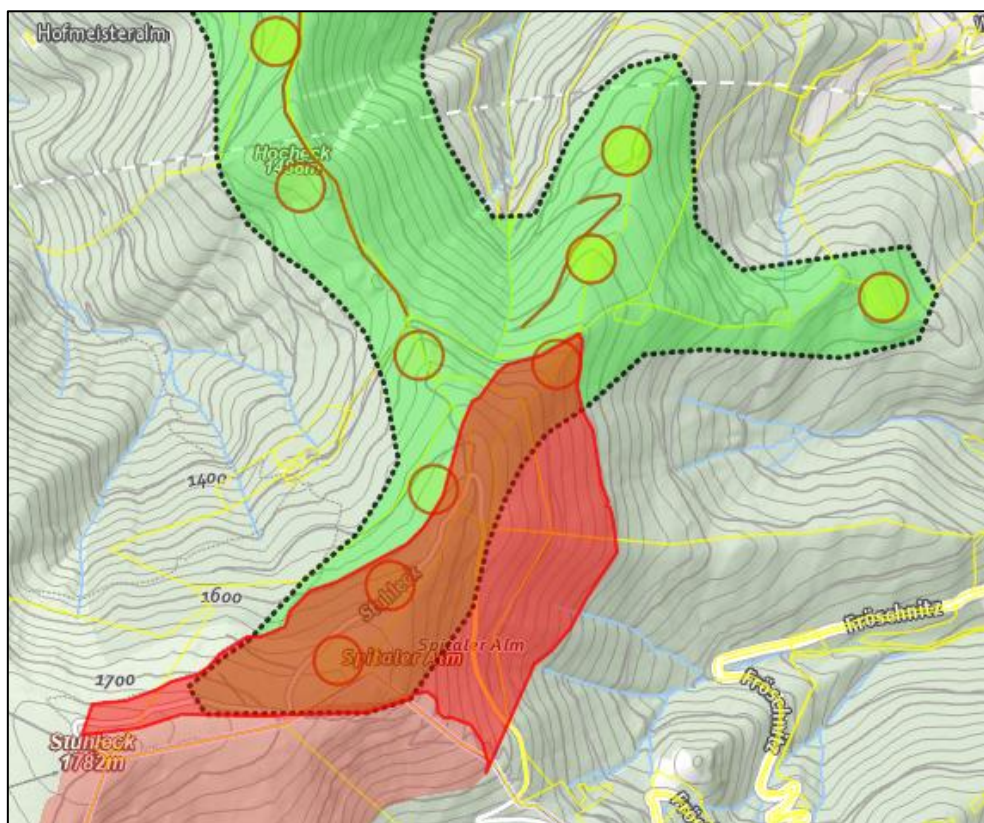
Im unmittelbaren Projektbereich bestehen keine direkten naturschutzfachlichen Festlegungen.

Im südlich angrenzenden Bereich befinden sich jedoch SAPRO-Ausschlusszonen, welche insbesondere der Sicherung von Birkwild-Korridorstrukturen zwischen Hochwechsel und Stuhleck dienen. Diese wurde im Zuge der Überarbeitung nach Norden ausweit.

Zusätzlich liegen im Umfeld:

- bestehende Windparks,
- SAPRO-Eignungszonen,
- Landschaftsschutzgebiete,
- sowie das Vogelschutzgebiet Joglland.

Das Gebiet ist somit bereits durch technische Infrastruktur und Windenergienutzung vorgeprägt.



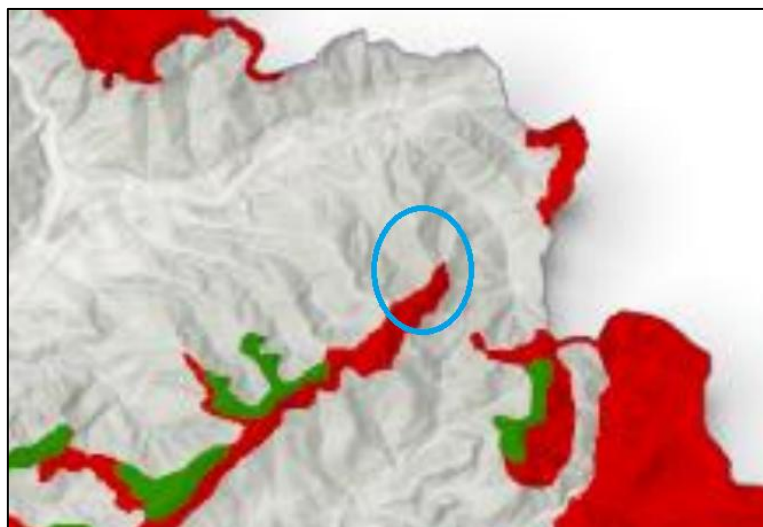
**Abbildung 1:** Überlagerung der Projektfläche Fröschnitz mit der geplanten Ausschlusszone

## 2.2 Planungsgebiet

Die Teilfläche Frörschnitz liegt nördlich des Stuhlecks im Bereich Spitaler Alm bis Hocheck. Das Gebiet wird durch intensiv bewirtschaftete Wälder sowie bestehende technische Infrastruktur geprägt. Insbesondere die Materialhalde des Semmering-Basistunnels stellt bereits eine deutliche anthropogene Vorbelastung dar. Im südlichen Bereich liegt ein Teilbereich auch oberhalb der Waldgrenze.

Die relevanten Zielarten umfassen insbesondere:

- Auerhuhn,
- Haselhuhn,
- Waldschnepfe,
- Wespenbussard,
- Birkwild.



**Abbildung 2:** Erweiterung der Ausschlusszone im Bereich Frörschnitz nach Norden

## 2.3 Beurteilung

Die Erweiterung der Ausschlusszone nach Nordosten zeigt, dass in diesem Bereich vor allem das Gebiet um die bestehende Mautstraße zum Alois Günther Haus betroffen ist. Diese Bereiche weisen bereits heute eine hohe anthropogene Nutzungsintensität auf. Neben den Fußgängern sind hier auch regelmäßig Auto- und Motorradfahrer anzutreffen. Auf Basis von Erhebungen 2026 zur Nutzung von Birk- und Auerwild in diesem Bereich (unveröffentlichte Daten, TB BIOME) zeigt sich, dass für das Auerwild keine Nachweise in dem Umfeld der Mautstraße vorliegen. Für das Birkwild konnte ein kleiner Balzplatz von maximal 3 Hähnen in der Höhenlage über der Waldgrenze festgestellt werden. Dieser Umstand kann im Zuge einer Detailplanung jedoch berücksichtigt werden, indem entsprechende Freiräume im Nahbereich erhalten bleiben. Durch die Schaffung von Windkraftanlagen in der Zone könnte durch entsprechende Begleitmaßnahmen die Korridorfunktion und der an der Waldgrenze liegenden Birkwildlebensraum gestärkt werden. Auch zeigt unter anderem Brunner & Friedl (2019), dass ein Birkwildlebensraum und Windkraftnutzung vereinbar sind, sofern die Verfügbarkeit strukturell geeigneter Habitats, jahres- und tageszeitliche Bauzeitbeschränkungen, Kollisionsvermeidung durch Kontrastfärbung der Anlagensäulen und konsequente Besucherlenkungsmaßnahmen zur Sicherstellung störungsarmer Rückzugsräume gesichert wird. Neben den genannten Maßnahmen ist der Erhalt und die Förderung von Almbereichen durch eine extensive Weidewirtschaft möglich.

Auf Basis der Beurteilungsgrundlagen ist für das Gebiet von einem geringfügig erhöhten Risikopotential im Genehmigungsverfahren aufgrund möglicher Kumulationseffekte mit den bestehenden oder in Genehmigung befindlichen Windparks Steinriegel, Pretul, Gruberkogel und Herrenstein auszugehen. Das zu erwartende Artinventar ist regionstypisch ausgeprägt. Durch entsprechende Begleitmaßnahmen und Detailplanungen sind **keine erheblichen Auswirkungen** auf die Schutzgüter vor Ort und auch die umliegenden Schutzgebiete zu erwarten.

### **3 ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG**

Das gegenständlichen Projektgebiet liegt teilweise innerhalb bzw. im Nahbereich naturschutzfachlich sensibler Räume. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Untersuchungen, dass die Konfliktintensität innerhalb der jeweiligen Teilbereiche unterschiedlich ausgeprägt ist.

Die SAPRO-Ausschlusszonen beruhen auf strategischen Vorsorgeansätzen und großräumigen Habitatmodellierungen. Projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Habitatfunktionen und Konfliktrisiken.

Insbesondere folgende Aspekte sprechen für eine fachlich differenzierte Betrachtung bzw. teilweise Anpassung von Ausschlusszonen:

- bestehende anthropogene Vorbelastungen,
- fehlende zentrale Kernhabitate,
- geringe Altholzanteile,
- vorhandene technische Infrastruktur,
- projektbezogene Minderungsmaßnahmen,
- moderne Antikollisionssysteme,
- adaptive Betriebsführungen,
- sowie die Möglichkeit umfassender ökologischer Begleitmaßnahmen.

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren.

Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können. Die gegenständlichen Bereiche erscheinen daher aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich einer vertieften standortbezogenen Prüfung zugänglich.



(Michael Plank)

Buchkirchen, 29.05.2026

## 4 LITERATURVERZEICHNIS

- Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 pp.
- BIOME (2024): Windpark Turneralm – Stellungnahme Birkwildausschlusszone. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- BIOME (2025): Windpark Turneralm - Sichtkorridoranalyse & Trittsteinfunktion Birkwild. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- Brunner, H. & Friedl, T. (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz - Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. NATURSCHUTZ und Landschaftsplanung 51 (12). 584-589.
- IdentiFlight (2025): IDENTIFLIGHT SPECIES LIST - A comprehensive list of all species that IdentiFlight can currently identify for scientific monitoring and tracking purposes. Link: [https://static1.squarespace.com/static/5e710b62f0a8ee01b4352bf5/t/695ed0f21a464b5fedb4ed9f/1767821554816/IDI+Species+List\\_12-Nov-2025+%28SALEMARK%29.pdf](https://static1.squarespace.com/static/5e710b62f0a8ee01b4352bf5/t/695ed0f21a464b5fedb4ed9f/1767821554816/IDI+Species+List_12-Nov-2025+%28SALEMARK%29.pdf) letzter Zugriff: 18.05.2026
- KNE (2026): Erprobungsberichte zu Antikollisionssystemen. Link: <https://www.naturschutz-energiewende.de/fachwissen/erprobungsberichte-zu-antikollisionssystemen/> letzter Zugriff: 18.05.2026
- Nopp-Mayr, U., F. Kunz, P. Klinga & V. Grünschachner-Berger (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) für die Steiermark. Wien, 17 S. + Karten.
- Ornitho.at (2023): Datenbankabfragen der Meldeplattform <https://www.ornitho.at/index.php>
- TB PLANK (2023): Naturschutzfachliche Risikobeurteilung - Windkraftpotentialgebiete STMK. Endbericht. 25 Seiten.